

Bezugsgebühr:

Wiederholt für Dresden bei täglich zweimaliger Herausgabe durch einen

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giesch & Reichardt.

Anzeigen-Card.

Annahme von Anzeigenkarten bis nachmittags 3 Uhr.

Bernhardstraße: Amt I Nr. 11 und Nr. 209a.

Täglich zwei Mal werden die „Dresdner Nachrichten“ in Wachwitz und Niederpoyritz zugestellt durch Tischlermeister Carl Rödiger, Wachwitz, Grundstrasse 2.

Nr. 257. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Wahlmännerwahlen, Fleischsteuerung, Das Unglück im Schrammsteingebiete, Gerichtsverhandlungen. Das Chaos in Ungarn. „Eiga“. Bakt. Sonnabend, 16. September 1905.

Neueste Drahtmeldungen vom 15. Septbr.

Koloniales. Berlin. Amtlich wird gemeldet: Major Meister ist auf der Linie Paris-Nam, 45 Kilometer in westlicher Richtung, vorgeführt.

Nach dem Friedensschluss. London. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Moschiatin (Mandschurei) vom 15. September: General Oranowski ist mit seiner Begleitung um 8 Uhr morgens hierher zurückgekehrt.

Verfälschtes und Sächsisches. Dresden, 15. September. Se. Majestät der Königin begab sich heute früh mit Sonderzug 557 Uhr von Niederwitz aus nach Großharthau.

Die Cholera-Gefahr. Marienwerder. Heute liegen Anzeigen über neue Cholerafälle im Regierungsbezirk Marienwerder nicht vor.

Paris. Mehrere Blätter veröffentlichten Unterredungen mit Professor v. Martens, der gestern abend aus New York hier eingetroffen ist.

Städtische Wahlkreise. Dresden V. (Teile der Altstadt und Antonstadt). In sämtlichen 11 Bezirken wurden 42 Wahlmänner gewählt.

Zur Lage in Ungarn. Budapest. Aus Anlaß der Eröffnung des Abgeordnetenhauses verammelten sich seit dem frühen Morgen die Arbeitermassen und eine Anzahl von Bürgern vor dem Hause.

Paris. Die Kaiserin hat sich heute morgen 8 Uhr mittels Sonderzuges ins Wandervogelgelände begeben.

Städtischer Wahlkreis (Hohneitz, Königstein, Neustadt, Pirna, Schandau, Sebnitz, Wehlen). In Pirna von 11 Wahlmännern 7 sozialdemokratisch, 3 konservativ, 1 Radikaler notwendig.

Zur Lage in Rußland. Petersburg. Das in Moskau erscheinende reaktionäre Blatt „Kulskoe Delo“ ist auf einen Monat suspendiert worden.

Paris. Wie aus Cherbourg mitgeteilt wird, wird auf Befehl des Marineministeriums der neu neuer Unterseeboot in Anariff genommen.

Städtischer Wahlkreis (Königsberg, Tharandt, Wildschuff). Von 24 zu wählenden Wahlmännern wurden gewählt in Tharandt: 10 Nationalliberale, für 14 sind Stichwahlen erforderlich.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die erste Wiederholung der neuen musikalischen Komödie „Die neugierigen Frauen“ von C. Wolf-Ferrari im Opernhaus findet Sonntag, den 17. September, statt.

„Eiga“.

Die erste Premiere der neuen Spielzeit im Königl. Hoftheater liegt Gerhart Hauptmann, den großen Sprachwunder der Moderne, zu Worte kommen.

nichts zur Sache; er entspricht nur selten, zumal bei dem großen Publikum Stück und Dichtung ist immer zumachen, den inneren Qualitäten einer Dichtung.

deren Falle absolut nichts Ueberzeugendes; es fehlt ihr jede wirkende innere Notwendigkeit. Dem zwischen dem deutschen Ritter, der die Mär von dem Grafen Starzenski träumt, und deren

32. städtischer Wahlkreis (Güterberg, Lengenfeld, Wölau, Reichenau, Treuen). In Wölau abgegeben 776 Stimmen, davon 387 nat.-lib., 116 freil., 293 sozial. — Reichenau abgegeben 787 Stimmen, davon 117 nat.-lib., 291 freil., 14 konj., 445 sozial. — Lengenfeld abgegeben 384 Stimmen, davon 103 nat.-lib., 103 freil., 16 konj., — Treuen abgegeben 502 Stimmen, davon 194 freil., 186 sozial., 122 konj. Gewählt sind bisher 5 sozialdemokratische Wahlmänner und ein nationalliberaler; im übrigen sind Nachwahlen erforderlich.

Ländliche Wahlkreise.

8. ländlicher Wahlkreis Reichenau, Herrnhut, Dittig, Reugersdorf). Gewählt 3 Sozialdemokraten, 3 freisinnige Volkspartei, 3 Zentrum, 1 Bund der Landwirte. Bei 12 Wahlmännern haben Nachwahlen stattgefunden.

23. ländlicher Wahlkreis (Leipzig Land I). Die Wahlmänner für Dürr (Mittelstand) erhielten 641, für Köppl (nat.-lib.) 156 und für Goldstein (Soz.) 3460 Stimmen.

43. ländlicher Wahlkreis (Kuerbach, Falkenstein, Klingenthal). 23 Sozialdemokraten, 2 Nationalliberaler, 1 Konservativer gewählt. In 4 Fällen ist Nachwahl erforderlich.

Die Leipziger Handelskammer hatte in einer Eingabe an das Ministerium des Innern gegen die Errichtung einer Garnisonmühle für das 19. Armeekorps in Leipzig und somit gegen eine weitere Ausdehnung des staatlichen Eigenbetriebes auf gewerblichem Gebiete Stellung genommen. Vom Ministerium ist hierauf folgender Bescheid ergangen: „Das Ministerium des Innern ist im Sinne der Vorstellung der Handelskammer Leipzig vom 13. Mai d. J. mit dem Kriegsministerium ins Benehmen getreten. Dieses sieht sich indes nach der hierfür ergangenen Aufklärung zu seinem Bedauern nicht in der Lage, auf die Ausführung des Planes einer Militärmühle für das 19. (2. Königl. Sächs.) Armeekorps zu verzichten, nachdem der Militärverwaltung zum Ausbau dieser Mühle eine erste Rate im Etat für 1906 von den gezeigten Körperschaften bereits bewilligt worden ist. Es handelt sich bei der Vermählung für die Militärverwaltung in Leipzig nach der erhaltenen Mitteilung um jährlich etwa 2000 Tonnen, eine Menge, die bisher von einem Privatmüller hergestellt wurde. Ein weiteres Quantum würde voraussichtlich später für den Mehlsbedarf in Meißen, der jetzt in Dresden demahlen wird, in Frage kommen. Den vom Kriegsministerium dargelegten militärischen und wirtschaftlichen Gründen konnte bewandten Umständen nach von hier aus nicht weiter entgegengetreten werden, so wenig das Ministerium des Innern das Gewicht der Gründe verkannt hat, die von der Handelskammer für ihre Stellungnahme gegen diese Ausdehnung des staatlichen Eigenbetriebes auf gewerblichem Gebiete geltend gemacht worden sind.“

Der älteste Armenpfleger im 7. Bürgerverein Dresdens ist Herr Schmiedemeister Hocke, denn er wurde bereits am 14. September 1880 als solcher verpflichtet. Aus Anlass seines 25jährigen Amtsjubiläum hat sowohl der Rat als auch die Korporation der hiesigen Armenpfleger dem verdienstlichen Mann in seinem Hause auf der Riegelstraße 28 wohlverdiente Ehrungen erwiesen. Herr Stadtrat Rudolph überreichte dem Jubilar ein Glückwunschschreiben und eine Deputation der Armenpfleger eine familiärer ausgeführte Portiatafel, die mit den Portraits von neun Armenpflegern geziert ist.

Am Sonntag feierte der Verband der evangelischen Männer- und Jünglingsvereine in Dresden sein 15. Jubiläum. Die Anwesenheit durchzogten beim Gottesdienst den feierlich erleuchteten Raum der schönen Jakobskirche. Herr Pastor Böhm aus Buzen führte in eindringlicher Predigt die Vereine in den Kern ihrer Arbeit. An dem darauffolgenden Familienabend im dichtbesetzten Saal des Vereinshauses nahmen als Ehren Gäste u. a. Mitglieder des evangelisch-lutherischen Landeskonferenziums teil. Verschiedene Ansprachen, teils von Vorsitzenden, Herrn Pastor Wenning, teils von Mitgliedern, wiesen auf die Aufgabe der Vereine hin, die männliche Jugend in christlichem Geist zur Selbstständigkeit und Charakterfestigkeit zu erziehen. Das reichhaltige Programm brachte des weiteren musikalische und gesellige Beiträge, sowie turnerische Vorführungen am Barren und in Gruppen. Sämtliche Darbietungen wurden von Mitgliedern der Vereine ausgeführt und erzielten lebhaften Beifall. Am Schluss des Abends sprach ein Vater zweier Mitglieder den Dank der Versammlung für die erfolgreichen Bestrebungen aus.

Der Deutsche Regierbund, gegründet 1885, vollendet am 30. September d. J. sein 20. Geschäftsjahr. Das Jahr 1904/05 hatte einen Bestand von 30 Verbänden: Aachen, Altenburg, S.-A., Altona, Bamern, Berlin, Braunschweig, Bremen, Chemnitz, Geseled, Grimnitzbau, Darmstadt, Dessau, Dresden, Düsseldorf, Gera, Halberstadt, Halle, Hamburg, Hannover, Hildesheim, Jochim, Kiel, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Meißen, Regensburg, Solingen, Uelzen, Wernigerode (Weiskalen) und 15 Klubs, sowie einzelnen Deutschen in Spanien, Holland, Oesterreich, Rumänien, Afrika (Kapland) u. c. mit etwa 8000 Mitgliedern. Die größten Verbände sind die in Hannover und Berlin. Das jüngste sind des Deutschen Regierbundes ist der Verband Wernigerode. In diesem Jahre fanden vier Gauversammlungen statt: die des VII. Sächsisch-Thüringische Gauvereins in Chemnitz, vom 2. bis 5. Juli, des VII. Norddeutsche Gauvereins in Lübeck, auch vom 2. bis 5. Juli, des VII. Mitteldeutsche Gauvereins in Halberstadt, vom 16. bis 20. Juli und das 17. Rheinisch-Westfälische Gauvereins in Wernien, vom 12. bis 17. August. Das nächste (XII.) Deutsche Bundesfest findet Mitte Juli 1906 in Magdeburg statt. Verbände, Klubs und Einzelpersonen, welche die Mitgliedschaft zu erwerben wünschen, haben einen diesbezüglichen schriftlichen Antrag bei dem Vorsitzenden des Deutschen Regierbundes, Herrn Oskar Thomas in Dresden, Freiburger Straße 61, einzureichen.

Die Vorstände und Vertrauensmänner der Evangelischen Arbeitervereine im Osten der Stadt hielten unter Vorsitz des Herrn Pörrers Reichel eine gemeinschaftliche Sitzung ab und beschloßen, folgende von den Vereinsvorständen Pastor Dr. Lucchesi und Sekretär Hölzel mitunterzeichnete Eingabe an das Ministerium des Innern zu richten: „Unter der gegenwärtigen Fleischsteuer leiden die

großen Massen der Arbeiter, die bei ihrer angestrengten körperlichen Arbeit der Fleischmahlung unbedingt bedürfen, überaus schwer. Es hat sich auch der gut lichtertraue und waterländisch gefürten Arbeiter eine tiefgehende Erregung bemächtigt, daß auch die Grenzen solcher demagogischer Vandalen verschoben gehalten werden, von denen keine Gefahr zu besorgen ist. Die ehrerbietig Unterzeichneten sprechen deshalb dem König. Sächs. Ministerium des Innern die Bitte aus, hochadelsliche Wille bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß der bestehende Fleischsteuer durch entsprechende Maßnahmen baldigt beseitigt werde.“

Der Verbandstag deutscher Bierbändler findet am 17., 18. und 19. September, verbunden mit einer großen Sachausstellung in hiesigen Ausstellungspalaste statt. Bierproben werden in der Ausstellung gratis verabreicht.

Durch den früh 7 Uhr 20 Min. vom hiesigen Hauptbahnhof nach Radebeul-Berlin verkehrenden Schnellzug ist heute zwischen Radebeul und Weintraube der Bahnwärter Müller überfahren und getötet worden.

Gestern abend gegen 11 1/2 Uhr wurde der Feuerwehrtelephonisch gemeldet „Feuer im Residenztheater“. Bewohner des gegenüber gelegenen Grundstückes in der Circusstraße hatten in dem über dem Theater-Restaurant befindlichen Material, dessen Fenster nach der Straße gehen, den Brand wahrgenommen und sofort die Feuerwehrt in Kenntnis gesetzt. Diese traf alsbald mit mehreren Lösch- und Dampfspritzengängen ein, fand indessen den Brand schon von dem noch anwesenden Theaterpersonal, das eine Privatleitung in Betrieb gesetzt hatte, gelöscht und konnte daher bald wieder abdrücken. Der Brand war in einem Fach mit Farbe entstanden und hatte das Fach zerstört. Heute früh erfolgte eine Alarmanierung nach Schellstraße 19, wo im Hofe des Restaurants „Zum Hirsch am Radebeul“ Feuer entstanden war. Dieses geräucherte den Vorsteherboden, einen Büfettischstuhl u. v. m., konnte aber von einigen Beamten der Sicherheitspolizei, noch bevor die Löschmannschaften zur Stelle waren, mit einer kleinen Hausleitung unterdrückt werden.

Die diesjährige „Saison“ in den Elbbädern anstalten neigt sich ihrem Ende zu. Am heutigen Tage werden die von der Stadtverwaltung aufgestellten Bäder geschlossen, und auch die Privatbäderanstalten werden nun bald mit dem Abbruch beginnen und zwar am so schneller, wenn die gegenwärtige unzureichende, kalte Witterung ansetzt, die dem ganzen Badebetriebe in der Elbe so wie so ein natürliches Ende bereitet. Der diesjährige Sommer war im großen und ganzen günstig für die Elbbäder, da er fast ununterbrochen eine ziemlich hohe Luft- und Wasserstemperatur mit sich brachte. Es ist sogar die seit einer langen Reihe von Jahren nicht beobachtete Erscheinung eingetreten, daß das Elbwasser an drei Tagen hintereinander 22 Grad Reaumur Wärme anwies. Auch der Wasserstand war ein verhältnismäßig guter, besonders in Anbetracht der trostlosen Verhältnisse im vorigen Jahre, da der niedrigste Pegelstand von der hiesigen Aquiduktbrücke nur 190 Zentimeter unter Null betrug (am 16. Juli) gegenüber einem Minus von 231 Zentimeter am 30. August 1904. Innerhalb der letzten fünf, sechs Wochen hob sich der Spiegel bei einer Wasserwärme von 15 Grad Reaumur sogar einige Male bis nahe an den Nullpunkt, ein von allen Badegeheimen freudig begrüßter Umstand.

Die Eröffnung des Etablissements „Fischhaus“ auf der Großen Bräutigasse findet erst morgen statt.

Polizeibericht. 16. September. Auf der Großenhainer Straße verlor am Sonntag ein Radfahrer auf einen in voller Fahrt befindlichen, stadwärts fahrenden Straßenbahnwagen zu springen, trat aber fehl und wurde, da er sich am Wagen festhielt, eine Strecke weit geschleift. Der Verunglückte, der vorübergehend das Bewußtsein verloren hatte, war mehrfach verletzt, vermachte aber noch ohne fremde Hilfe sich in seine Wohnung zu begeben. — Am Montag sprang kurz vor der auf der Großenhainer- und Hubertus-Straße befindlichen Haltestelle ein Gewerbetreibender von einem Straßenbahnwagen ab, fiel zu Boden und zog sich einen Bruch des linken Oberarmes zu. — Durch Annonce wurde kürzlich ein Fräulein gesucht zur Beteiligung an einem gewinnbringenden Geschäft, wozu 5 bis 800 Mark erforderlich seien. — Weirat nicht ausgeführt; durch eine zweite Annonce wurde ein Fräulein zur Führung eines Geschäftes gesucht, 90 Mark Gehalt, 150 Mark Kaution. Den Damen, die sich auf die betreffenden Annoncen gemeldet haben, war eine Aufschrift zugegangen, unterzeichnet mit „Paul Berger“, laut welcher die betreffenden zu einer bestimmten Zeit in ein Café bestellt wurden. Da man in diesen Angeboten einen Betrug vermutete, war bei der hiesigen Kriminalabteilung Anzeige erstattet worden. Die weiteren Erörterungen haben denn auch zur Genüge ergeben, daß der Eindringling der Annoncen, der sich einen falschen Namen beigelegt hatte, zweifelsfrei auf Betrug ausgegangen ist. Es ist ein 34 Jahre alter, vor wenigen Tagen erst hier zugereister Monteur, der hier überhaupt kein Geschäft inne hat, dem es vielmehr jedenfalls nur darum zu tun gewesen ist, die zu hinterlegenden Kautionen zu erlangen. Was seinen bei ihm vorgelegten Briefschaften geht überdies hervor, daß er auch außerhalb Dresdens in ähnlicher Weise aufgetreten ist. Er wurde vorläufig festgenommen. — Am 7. September ist hier ein 17jähriger Arbeitsburche festgenommen worden, der in Gemeinschaft mit einem später ebenfalls zur Haft gelangten 16jährigen Schlosserlehrling in der Nacht zum 4. September aus einem im alten Botanischen Garten vermaierten Obststande einen Korb mit Wein, sowie in der Nacht zum 7. d. mittels Übersteigens aus einem Grundstück auf der Jellischestraße verschiedene Gebrauchsgegenstände, sowie eine Bierfigur (Chamottstein) entwendet hat. Den Wein haben die beiden zum Teil angeblich veräußert, den Rest an einem Fleiter der Carolabrücke verstreut, dort haben sie ihn später jedoch nicht mehr vorgefunden.

Ueber das Bergarbeiter-unglück in der Sächsischen Schweiz veröffentliche ein Herr Simon im „Vorn. Anz.“ einen längeren Artikel, in dem es u. a. heißt: Ueber die Ursache des Unglücks herrscht bei dem Publikum kein Zweifel. Das heute noch oben an der Wand befestigte kurze Seil und die Auslagen

des Herrn Schilde geben genügenden Aufschluß und lassen den Vorgang der Katastrophe ziemlich genau erklären. Die beiden erreichten den Gipfel gut und sprachen auch mit dem Himmels die Helsen sind etwa 10 Meter von einander entfernt. Warum sie nun auf ihrem alten Wege nicht wieder abgestiegen sind, ist unklar. Sie wollten den anderen, noch gefährlicheren Weg, der zunächst senkrecht 20 Meter an der Wand hinaufsteigt. Klammern am Fels ist hier ausgeschlossen; nur am Seile kann man hinunter. Und hier befestigte sich nun das Schicksal der Unglücklichen. Das Seil reicht nicht 20 Meter weit hinunter bis zum letzten Block; es fehlen vielleicht einige Meter. Am letzten Ende angeklammert, turmhoch über dem Abgrunde, den Tod vor den Augen, und zu erschöpf, um sich am dünnen Seile wieder hinaufzuarbeiten, sowie ohne irgend welche Hilfe von oben seitens des verunglückten Gefährten, dem das Fehlen eines genügend langen oder zweiten Seiles mit furchtbarem Rührung vor das Bewußtsein tritt, hängt der Unglückliche am verhängnisvollen Seile — da geben seine Kräfte zu Ende, die überarbeiteten Muskeln verlangen den Dienst und vor den Augen des sich entsetzt über die Wand beugenden ober vergeblich am Seile zehenden Genossen fällt er in die Tiefe. Ober aber die Kräfte haben den Bedauernswerten schon in der Mitte des Seiles verlassen; schneller gleitet das wie höllisches Feuer brennende Seil durch die Finger und rutschlings fällt er ab. Ein zweites Seil, dem Kletternden um die Brust gelegt und vom Gefährten oben gebremst, hätte alles zum Guten gewendet. Das jetzt der Führende von dem gefährlichen Gange nicht Abstand nahm und lieber ruhig oben blieb, da zunächst ja doch nichts mehr zu retten war, wird vielleicht aufgeföhrt werden, und stellt dem Führer ein gutes Zeugnis aus. So nun wirklich das benützte Seil 15, 20 oder 25 Meter lang ist, oder ob einer der Kletterer schon auf dem Block gestanden hat, um den zweiten von oben in Empfang zu nehmen oder letztendlich zu sich heranzuziehen, ändert an der Tatsache nichts, daß hier unbedingt das zweite Seil zur Sicherung fehlte, das Gräuelt. Gerade von dem besten Kletterer ziehen manche die hier beliebte Art des Absteigens vor, da es schneller und einfacher von statten geht; wie gefährlich dies aber ist, ist schon in mehr als diesem Falle erwiesen. Dieser Unglücksfall zeigt wieder mit erschreckender Deutlichkeit, wie so manche Tour unterschätzt wird, und er lehrt auch, wie es um die Ausrüstung so mancher Kletterers bestellt ist und mit welchen Sicherungsmitteln oftmals „gearbeitet“ wird. Beide Bergführer waren gute Kletterer, Fischer hatte Polomit-Klettertouren hinter sich; trotzdem verschlossen sie sich aber doch der Erkenntnis, daß ein Verhängen am Seile ohne zweites Sicherungsseil keine Sicherung, sondern eine Gefahr mehr ist. Dieser Abstieg dürfte so manchem Bergsteiger die Augen öffnen über seine Kletterer mit Mandeln, Bachsteinen um, er wird aber auch die tüchtigsten Leute, alte wie junge, zu fester Vorsicht anspornen. Als ein warmes Renetefel schaut von der lotrechten Kreuzturmwand dieses neue, verhängnisvolle Seil den Kletternden entgegen.

Buchholz, 13. Sept. Ein höchst interessanter Bau ist die Stragenunterführung für die Erweiterung des Bahnhofes Buchholz. Die neue Straße beginnt nach ihrer Vollendung mit einer großen Kurve am Anfange der Buchholzer Waldanlagen, führt durch ein den Herren Gebrüder Bier gehöriges Grundstück, endet auf der Brücke über die Selma und hat eine Steigung von 1 : 20 Meter; der schwerste Teil des Baues ist der von der Brücke bis unter das Bahngleis, welches letzteres von 12 mächtigen eisernen Trägern von je 65 Zentnern Gewicht getragen wird. Diese Träger ruhen auf Stützmauern von 35 bis 45 Zentner schweren Blöcken. In einer der nächsten Nächten sollen diese Blöcke in den Geländebereich von über 700 Zentnern unter das Bahngleis gehoben werden, und zwar soll dieser schwierigste Teil des Baues nach Einfahrt des letzten Zuges beginnen und früh bei Ausfahrt des ersten Zuges beendet sein, jedoch eine Verfahrnung nicht eintritt. Die Stragenböschung wird bis zu 6 Metern betragen, an Erdmassen sind 13000 Kubmeter zu bewilligen. Die neue Straße soll Anfang November dem Verkehr übergeben werden.

Amtsgericht. Der Riegelträger Paul Gustav Solbrig prügelte am 9. Juli im Hofe des von ihm bewohnten Hauses in Pieschen seinen 19jährigen Stiefsohn mit der Peitsche heftig durch und schlug ihn dabei auch mit dem starken Ende der Peitsche über den Kopf, jedoch der Knabe beinahe unbeschadet zusammenbrach. Dadurch wurde die Frau Solbrig um das Leben ihres Sohnes besorgt und rief laut um Hilfe, worauf einige Hausgenossen herbeieilten, die den Wüten von ferneren Ausschreitungen abhalten wollten. Der aber fürzte sich in seiner blinden Wut auf den ihm zuerst entgegengetretenden Mann, pochte ihn am Dalse und versuchte ihn zu würgen, wobei er ihm das Hemd zerriss. Erst das Dazwischentreten mehrerer Personen konnte ihn zur Vernunft bringen. Bei dem Vorgange hatte Solbrig auch heftigen Lärm verübt. In der Verhandlung bestritt er, sich in dem Raube, wie ihm zur Last gelegt wird, gegen seinen Stiefsohn vergangen zu haben. Von dem hienzu gekommenen Beronen war der mihandelte Knabe jedoch beinahe unbeschadet angetroffen worden. Das Maß der Ausschreitungen des Angeklagten wird von den fremden Zeugen zur Genüge festgestellt, ohne daß seine Ehefrau oder sein Stiefsohn verpönt zu werden brauchen. In Anbetracht der Bedenkslichkeit der seinem Stiefsohn zugefügten Verletzung wird er zu 6 Monaten Gefängnis und 4 Wochen Haft verurteilt. — Der Handarbeiter Emil Albin Scheunig beug vor einem Schuldbeweis unrichtige Handlungen; es wird nach den Feststellungen in der erster Sitzung auf 4 Wochen Gefängnis erkannt. — Der 17jährige Bierausgeber Emil Johannes Feil, wegen Unterschlagung und Diebstahls verurteilt, hat sich abermals wegen verchiedener Eintritte in fremdes Eigentum zu verantworten. Der Angeklagte war im Frühjahr bei einem Kaufmann in Radebeul als Markthelfer in Stellung gewesen und hat in dieser Zeit dem Handlungsgehilfen 3 M., aus dessen Gehaltzimmern gestohlen. Dann trat er bei einem Schanzwer als Hausdiener ein und entwendete den beiden daselbst beschäftigten Küchenmädchen insgesamt 6 M. aus deren Schließkiste. Das Urteil lautet auf 4 Wochen Gefängnis. — Der 16 Jahre alte Lehrling Otto Paul Ramiß hob am 10. Juni für keinen Meister bei der Post 273 M. ab. Durch ein Versehen des Schalterbeamten erhielt Ramiß einen Hundertmarkschein zu viel, was er wohl sofort bemerkte, ohne den Beamten auf seinen Irrtum aufmerksam zu machen. Seinem Prinzipal übergab er die vorchriftsmäßige

And noch eins hat die Dramatisierung der Dichtung genommen: der romantische Schimmer, der bei aller Brutalität des Stoffes über der Erzählung von dem tragischen Schicksal des Grafen Starckens liegt, ist bei Hauptmann gänzlich verloren gegangen und mit ihm das polnische Lokolorit, das in der Novelle unausdrücklich, aber bezeichnend dem Mittel seine besondere Prägung gibt. Ein Glück, daß man diese Ritter und Frauen in echten Nationalkostümen vor sich sieht; sonst würde man es wohl kaum glauben, Menschen aus den Tagen des ruhmreichen Sobieski vor sich zu haben. Auch die Sprache hat nichts „Wildromantisches“ an sich; nur an den Höhepunkten läßt sie den Dichter der „Verurteilten Glocke“ erkennen, der treffend seine Worte und Wendungen zu prägen weiß und in einzelnen knappen Sätzen prägnanter und erschöpfender zu charakterisieren versteht, als in wehrschwefeligen Traben, die uns in der arg modernen Fassung ihrer Bilder in dem Mund der verschiedenen Rollen Träger nicht immer am Worte scheitern. Am stärksten tritt uns der gewiegte Dramatiker in der sicheren Beherrschung des Sprechenden entgegen. Hier merkt man die Klause des Löwen. Einzelne Szenen sind ausgezeichnet in der Kubato-Stimmung behandelt und die Handlung, allerdings statt schon an sich, ist in einem einzigen Crescendo nach zur Katastrophe geführt, so daß vor all dem schnell wechselnden Bildern der Zuschauer kaum zu Atem kommt und der inneren Schwächen des Werkes sich erst nachträglich bewußt wird. Selbst die letzte Szene im Turmgewach an der Leiche des ermordeten Lgniski hat etwas hinreißend Fortdringendes, wenn uns auch nach Hellen des Vorhanges der Dichter wie „angeordnet“ und innerlich völlig unbeschädigt entläßt.

Die Aufführung hatte die stofflichen Wirkungen des Stückes unter der Regie Levingers, der der Dichtung einen ebenso glänzenden, wie effektvollen Rahmen gegeben, sehr glücklich gesteigert und bot hervorragende darstellerische Einzelleistungen. Herr Wiede und Frau Wafid sind hier mit hoher Auszeichnung zu nennen, obwohl beide den führenden Charakteren nicht die spezifische Prägung gaben, die das Milieu verlangt. Das soll kein Vorwurf sein, zumal dieser Auffassung eine künstlerische Absicht zu Grunde liegen kann. Namentlich Frau Wafid, der für den Abend die vielleicht interessanteste, aber nur wenig dankbare Aufgabe der Olga-Vertöpfung zugefallen war, hätte ihr mit national typischer Gemüht. Ihrer blonden Schönheit liegt die dunkle Bettie Tiao

nicht so recht, wenn sie es auch kaum an der nötigen Leidenschaftlichkeit fehlen ließ und in den beiden großen Auseinandersetzungen mit ihrem Gemahl prachtvolle Momente hatte. Auch dieses gilt von Herrn Wiede. Sein grübeliches Naturell, seine fast verinnerlichte Weisheit, die am reinen sich da offenbart, wo sie voll lüchlich ausströmen kann, steht dem Profanistischen Starschenst fremd gegenüber; er war gestern eigentlich nur im Legato überzeugend. Mit Herrn Wiede und Frau Wafid, die den Löwenanteil des Beifalles einheimen konnten, verengten sich die Herren Wierth (Lgniski), Müller (Limoska), Krebse (Dimir), Blankenstein (ein Ritter) und Weno (Gefolge), sowie die Damen Uritz (Martina), Gaska (Dortka) und Wiedstra (Anna) in mehr oder minder belanglosen Epochenrollen in dem redlichen Bemühen, dem Werke auch bei uns zu einem Erfolge zu verhelfen. Daß dieser nicht viel mehr als ein Pyrrhus-Sieg für den Dichter sein konnte, werden die weiteren Aufführungen des Nocturnus erweisen, die unserer Bühne schon wegen der auf das Werk gewandten Mühe herzlich zu gönnen sind.

Batu.

Von dem Schauplatz der furchtbaren Kämpfe zwischen Armeniern und Tataren, von denen der Telegraph in den letzten Tagen so erschütternde Nachrichten übermittelt, entwirft Clair G. Agnew in einem englischen Blatte eine höchst interessante Schilderung, der folgendes zu entnehmen ist: Die Stadt Batu ist sehr reich, aber auch sehr gefährlich. Nächst man sich ihr von der See aus, so ändert sich der Charakter der Landschaft völlig, sobald der Dampf der Spitze der Apichem-Gebirge umfährt. Nördlich hin man bis an Ufer herabreichende Weinberge und Gärten und dazwischen die zweistöckigen weißen Häuser der reichen Kaufleute von Batu; südlich von der Spitze liegt das Nephthaland, und wie die Tataren sagen, „wo Gott Radebeul phantasiert, läßt er sonst nichts wachsen“. Graue Felsen und gelber Sand, weiße Klüften von Salzkristallen, schwarze von junger liegenden Nephthalin, selbst am geformte Bodenerhebungen von vulkanischem Schlamme — das ist das Land um Batu, wie es sich beim ersten Anblick darbietet. Um die Stadt herum und über ihr ist eine dicke schwarze Rauchwolke aelagert, überall atmet man den alles durchdringenden

Geruch des Dels, und man schmeckt ihn auch in allem, so lange man in Batu bleibt. Die Stadt selbst liegt in dem Winkel, den die genannte Halbinsel mit dem Festlande bildet; ihre Vororte erstrecken sich östlich und südlich längs der Küste. Die Biegelmannern der alten persischen Städte stehen noch fast unverändert in der Mitte der Stadt, und dabei erhebt sich der etwa 150 Fuß hohe „Waldenturm“, von dem die Sage geht, daß von ihm ein Tatarenkhan und sein Sohn, die beide in daselbst Wädhren verstorben waren und sich nicht entscheiden konnten, wer sie beinteten sollte, herabgelüßt wurden. Witten durch die Halbinsel ging früher die Bajarstraße, ein dunkler, gewundener schmaler Bogenweg mit Terrassen und Seidenstoffe auslagen; aus geschichtlichen Gründen wurde diese Straße vor mehreren Jahren geschlossen. Westlich von der Halbinsel liegt der öffentliche Garten mit den staubig aussehenden Häusern und Alkaldwegen, die in der Hitze wech zu Kautschuk werden. In der Mitte des Gartens erhebt sich das Klubbhaus, in dem um fabelhafte Summen gespielt wird und in dem wohl manches Mal ein Tataren, der am Morgen kein Land an den verschmitzten Armenier verkaufte, des Abends die erhaltene Summe an den Käufer verlor. Das Klubbhaus steht auf einem Abhange, und das Dach bildet eine Terrasse, auf der im Sommer die ganzen Nächte hindurch Speisen und Champagner serviert werden. Westlich von der Halbinsel findet man die Geschäftsviertel, die Löden und den Markt, wo man, wie man sagt, täglich verschiedene Sprachen auf einmal hören kann. Weiter entfernt liegen die Kaffinerie-Vorstände, an der Küste der Halbinsel entlang. Zuerst kommt die „Schwarze Stadt“, der Mittelpunkt der Petroleumindustrie von Batu; sie ist auch bei weitem der schönste Teil der Stadt. Schwarzer Staub bedeckt hier alles; anderthalb Fuß tief liegt er auf den sogenannten Wegen. Durch Wasser und Delabfälle, die hier und da aus einer Kaffinerie ausfließen, ist er in einen dicken Norast verwandelt, in dem die Wagen nur langsam vorwärts kommen. Da man sich durchgeschlängelt, so erreicht man „Willa Terolla“, und dann die „Weiße Stadt“, die aber kaum um ihres Saubereits willen, sondern höchstens zum Unterschieben von der schwarzen Stadt so genannt werden kann. Die Hauptmasse der Wohnhäuser liegt auf einem Plateau in der Mitte der Halbinsel, nördlich und östlich von der Stadt und in den Vorstädten. Auf dem ganzen Gebiete, das

**Summe von 273 Mt.** Den mehr erhaltenen Kassenschein stehe er in seine Ordentliche, gab ihn aber nach an demselben Tage wieder heraus, nachdem der Vollbeamte keinen Verstoß entdeckt hatte. Er erhielt darnach die Anklage wegen Unterschlagung, von der er aber freigesprochen wird, da ihm nicht nachgewiesen ist, daß er den in die erhaltenen Hundertmarktscheine auf die Dauer besaßen hätte. Das weitere wird der Angeklagte nach einer Genesungsentlassung beschuldigt. Er hatte die Tanten seines Bräutigams zu verloben und bei dieser Gelegenheit vier Eier aus den Nestern genommen und ausgegeben. Diefür wird er zu 3 Mt. Geldstrafe verurteilt.

**Aus den amtlichen Bekanntmachungen.**

Am 17. September, früh 6 Uhr, soll der Weiskriegsmühlgraben zur Vernahme der Räumungs- und Ausbesserungsarbeiten auf 15 Tage und 15 Nächte, demnach bis zum 2. Oktober, früh 6 Uhr, abgeschlossen werden. Während dieser Zeit erfolgt auch die Abholung des sog. mittel- und niederplauenischen Wassers. Die Eigentümer, Pächter und Verwalter der am Weiskriegsmühlgraben gelegenen Wasserwerke und Grundstücke haben innerhalb der Abholungszeit die Räumung des Grabens, sowie die etwa erforderlichen Ausbesserungsarbeiten ordnungsmäßig auszuführen und damit beim Beginn der Abholungszeit unterzählig den Anfang machen zu lassen.

**Tagesgeschichte.**

**Das Chaos in Ungarn.**

Den Klättern in Budapest zufolge ist in der Heilig-Äffäre eine neue Entwicklung eingetreten. Der Journalist Lafatos, der als Belastungszeuge gegen Baron v. Banffy aufgetreten ist, erklärt, es sei ihm eine Belohnung von 4000 Kronen und eine Stellung versprochen worden, falls er seinen Freund, den verhafteten Verfasser der Broschüre über „Die ungarische Krise und die Hohenzollern“, Arpad Bogny, dazu bewege, daß er den Baron v. Banffy als Besteller der Heilig-Broschüre bezeichne. Er, Lafatos, habe insofern diesen Versuch, den Untersuchungsgegenstand im Amtszimmer des Polizeirats Berczy gegen Baron v. Banffy zu beeinflussen. Er habe diesem auch in Aussicht gestellt, man werde ihn fliehen lassen. Bogny habe sich geweigert, gegen Baron v. Banffy auszusagen. Lafatos bezeichnet den Journalisten Tapan als denjenigen, der ihn zu der falschen Aussage gegen Baron v. Banffy durch Versprechen von Geld verleitet; er weh jedoch nicht anzugeben, in welcher Auslage die Anstiftung erfolgt ist. Auch läßt sich nicht beurteilen, inwiefern Lafatos, dessen Darstellung sich so plötzlich geändert hat, Glauben verdient. Die beschuldigte Heilig-Broschüre Berczy nach Berlin ist infolge der neuen Wendung in der Heilig-Äffäre unterblieben.

Graf Tisza erklärte in der liberalen Parteikonferenz, er treue sich, daß die Krone die Einführung des allgemeinen Wahlrechts verhindert habe. Nachdem aber diese Entscheidung der Krone angeblich auf Rat des Ministers des Auswärtigen und des österreichischen Ministerpräsidenten gesehen sei, so erblicke er darin eine Verfassungsänderung und werde deshalb den Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhaus interpellieren.

Heute tritt, wie schon gemeldet, das ungarische Abgeordnetenhaus in Budapest zusammen. Es wird aber autem Vernehmen nach gleich bis zum 10. Oktober vertagt werden. Gestern wurde die Anklagechrift gegen die Mitglieder des Kabinetts Fejervary veröffentlicht, die dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden soll. Die Anklage wird, wie einem Teil der Leser bereits kurz mitgeteilt, damit begründet, daß die Regierung ohne Bewilligung des Reichstages öffentliche Gelder verwendet, daß sie Handelsvertragsverhandlungen mit Bulgarien und der Schweiz geführt habe, indem sie deren Beschlüsse auf Nichtannahme freiwilliger Steuern kassierte. Die Anklage legt namentlich dem Ministerpräsidenten zur Last, daß er ein königliches Handelsreiben gegengezeichnet habe, in welchem der König erklärt, er könne nicht mit Verhütung ein Ministerium aus dem Reich der Majorität ernennen, da diese ein Programm vorgelegt habe, welches er nicht billigen könne. Die Anklagechrift erklärt, daß diese Handlungsweise verfassungswidrig sei, da der König nur das Recht der Sanction oder der Vermutung von Befehlsmächtigern habe; die Bildung eines Ministeriums, welches bei den Wahlen die Mehrheit erlangt habe, könne jedoch auch dem im Handelsreiben angeführten Grunde rechtmäßig nicht verbunden werden. Baron Fejervary habe sich durch Gegengezeichnung dieses königlichen Handelsreibens einer Verletzung der Verfassung und einer Erschütterung ihrer Garantien schuldig gemacht.

× **Deutsches Reich.** Der Kaiser nahm gestern das Frühstück auf dem Wandbergelände nördlich von Dorndorf und begab sich im Automobil über Gms nach Koblenz, von der Bevölkerung überall lebhaft begrüßt. Abends 7 Uhr fand beim Kaiser Tafel statt, zu welcher das Hauptquartier geladen war, um 7¼ Uhr Familientafel bei der Kaiserin, zu der die in Koblenz anwesenden Persönlichkeiten geladen waren, und um 8 Uhr Wachschiffen. Der Kaiser fuhr am späteren Abend mittels Sonderzuges nach Ymburg.

× **Die Stadtverordneten in Breslau.** — Konservativ, Liberal, Zentrum und Sozialisten — beschloßen einstimmig, eine Petition an die Regierung zu richten, sie solle die Grenze für schachtreifes Vieh öffnen. — Ebenso faßte der Magistrat in Braunschweig den Beschluß, das Ministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung wegen Mangel an gegen die Heilischteuerung, soweit sie ohne Schädigung wichtiger Interessen des Reiches möglich seien, vorstellig zu werden.

× **Der Streik der Elektromonture und Hilfsmonture** in Hamburg ist nach viertägiger Dauer beendet worden. Die Arbeit wurde in allen Betrieben wieder aufgenommen. Die Arbeitgeber bewilligten die hauptsächlichsten Forderungen der Streitenden.

etwa 4 englische Quadratmeilen umfaßt, sind gegen 1500 Wohnräume zusammengebrängt, die zum Teil so dicht stehen, daß sie einander fast berühren. Aus welchem Holz gebaut, das aber bald morsch wird, nachdem es mit Leinwand gestrichelt ist, sehen sie einem Palast nicht unähnlich, und sie dienen wie Hundst. In diesem „Palast von Baku“ tobt in diesen Tagen der Kampf am bestigsten. An den Wohnwerken sind 2000 bis 3000 Arbeiter beschäftigt, in der Hauptstraße Armenier, Perser und Tataren. Die Armenier haben in der Regel die höheren Stellen, die Perser und Tataren sind Arbeiter. Im allgemeinen sind die letzteren ruhige Leute, aber unter ihnen verstreut sind Mitglieder der kriegerischen Bergstämme der Lesgier und Gulerster, die verständiger sind als die Perser und Tataren, aber dafür jähzornig und nachlässig. Man erzählt, daß ein unbekannter Ausländer in einen Wohnraum geworfen und der schwere Bohrer in Bewegung gesetzt wurde, so daß sich die Welle durch den Körper bohrte. Viele dieser Leute gehören Stämmen an, die sich nie dem russischen Joch unterworfen haben; wahrscheinlich spielen sie jetzt die führende Rolle in den Aufständen. Das Dorf Balachani, das im Mittelpunkt des Gebietes der Wohnwerke liegt, steht mit der schwarzen Stadt durch eine kleine Eisenbahn in Verbindung, auf der in unbestimmten Zwischenräumen Züge laufen. Auf dem halben Wege liegt die Tatarenstadt Afschi, deren Bewohner die Vorbereitungen anspannen und die Häuser und dadurch ihren Lebensunterhalt bestreiten. Die Produzenten in Baku bieten einmal den Bewohnern dieser Stadt einen jährlichen Zuschuß, wenn sie die Sicherheit der Leistungen garantieren wollten; aber die Vertreter von Afschi antworteten, daß sie es vorziehen, bei ihrer überragenden Methode zu bleiben. Die Hauptstationen sind nach Tiflis und Baku, demnach nach dem Meer zu verlaufen hat, nach Norden um, um das Plateau an seiner niedrigsten Stelle zu kreuzen. Da, wo sich die Hügel im Süden der Stadt zur Küste herabziehen, öffnet sich das kleine „Bibi-Gadai-Tal“, das wahrscheinlich im Verhältnis zu seiner Größe — es hat nur eine Ausdehnung von 4/5 Quadratmeilen — das reichste Felder der Welt ist. Eine einzige Straße von etwa 20 Meilen soll so viel Öl gegeben haben, daß es einen ebenso großen See von 260 Fuß Tiefe füllen könnte. Das Öl ist wegen seiner Reinheit beehrlich; wenn man es durchsiebt, wird man von Staub und Riesel wie von einer Schrotfabrik getroffen, was oft genug weihen sogar Wagen umgeworfen.

× **Frankreich.** In den Arbeiterunruhen in Longwy wird weiter berichtet: Die Verhütung des bei Gelegenheit des Zusammenstoßes zwischen Ausländern und Dragonern getöteten Arbeiters hat gestern stattgefunden, ohne daß es zu einem Zwischenfall kam.

× **Schweden.** Zum Stand der Verhandlungen zwischen Schweden und Norwegen kommt aus Karlstad folgende Nachricht: Das nach der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Delegierten erwartete Communiqué ist nicht ausgearbeitet worden. Die Delegierten äußerten, daß es unmöglich wäre, Mitteilungen zu machen. Die nächste Sitzung wird heute zur gemeinsamen Zeit abgehalten.

× **Rußland.** Professor v. Martens, Mitglied der russischen Friedenskommission, ist, von Amerika kommend, in Le Havre eingetroffen und nach Paris weitergereist.

× **In der Affäre des geheimnisvollen Dampfers „John Gratton“** wird aus Jacobstakt in Finnland weiter berichtet: Bei dem am vorigen Freitag in der Nähe gesunkenen Dampfers sind jetzt englische Schiffspatente gefunden worden, aus denen hervorgeht, daß das Schiff tatsächlich „John Gratton“ heißt und in London beheimatet ist. In dem Schiffe befinden sich noch Gewehre. — Aus London geht dazu folgende Mitteilung ein: In South Shields heißt es, der Dampfer „John Gratton“ habe bei seiner Abreise nach Wiffingen im vergangenen Jahre, nachdem er den Eigentümer gewonnen habe, eine gemischte ausländische Mannschaft erhalten. Die englische Mannschaft sei nach South Shields zurückgeführt.

× **Ueber die Unruhen im Kaukasus** besagt eine Meldung der Petersburger Telegraphenagentur aus Tiflis: Die gesamte städtische Verwaltung ist heute von ihrem Amte zurückgetreten, um hundert gegen die blutige Unterdrückung der Kundgebung vom 11. d. M. durch Militär Gewalt zu protestieren. Die Verkaufsstände der industriellen Unternehmungen, die Straßenbahnen, die Zeitungsverkäufe und viele andere Verkaufsstellen haben aus demselben Anlaß zum Zeichen der Trauer für einen Tag ihre Tätigkeit eingestellt. Auch hat das revolutionäre Komitee in zahlreichen Treppenzimmern eine Proklamation erlassen, in der zur allgemeinen Empörung aufgefordert wird. Der Gouverneur von Elisabethpol telegraphierte an den General Schirintin, er möge unverzüglich Truppenverstärkungen senden. Neue Verstärkungen wurden auch nach Baku geschickt.

**Vermischtes.**

× **In Czestochau (Russisch-Polen)** brannte eine Cellulosefabrik nieder. Bei dem Brande wurden neun Arbeiter verletzt.

× **Der ehemalige Bankier Baron Salomon v. Günsberg** hat sich in Paris erschossen.

× **Eine Bande von Mädchenverkäufern**, bestehend aus russischen, rumänischen und österreichischen Juden, ist auf die Anzeige der Vorsitzenden der Gesellschaft israelischer Damen von Marseille in diesem Falle kurz vor ihrer Einweisung auf dem Kaiserbahnhof „Italie“ nach Buenos Aires dingelt gemacht worden. Verhaftet wurden: Ohsas Cohen, in dessen Wohnung drei Frauen und zwei Männer gefunden wurden, Josef Grimberg, bei dem ein junges Mädchen aus Oesterreich mit ihrem Onkel Leo Lazarus wohnte, und ein gewisser David Was. Alle wurden mit ihren Begleitern und Begleitinnen auf das Kommissariat gebracht, wo sich das Verhör sehr schwierig gestaltete, da die meisten nur russisch, türkisch oder griechisch verstanden. Alle diese Individuen stellten die ihnen vorgeworfenen Thaten „entkräftigt“ in Abrede, und auch die Frauen und Mädchen, die hauptsächlich unter dem Einfluß von Drohungen dieser Genden stehen, erklärten, aus freien Stücken mitgegangen zu sein, um in Amerika ihr Glück zu versuchen. Da nur die junge Oesterreicherin, die 18jährige Gusta Fischer, minderjährig ist, wird es schwer halten, gegen die Mädchenhändler gerichtliche Vorzugehen. Die junge Gusta wurde dem österreichischen Konsul, die anderen Frauen der Stiftung der israelischen Damen anvertraut, während die sieben Männer in Untersuchungshaft verblieben. Der russische und der fürstliche Konsul beschlagnahmten sich eifrig mit der Sache und mochten familiären Verbindungen bei, da die meisten Mädchen aus ihren Ländern sind. Die verhafteten Individuen gehören einer in der ganzen Welt verzweigten Bande an; die Frau Grimberg befindet sich zur Zeit in Konstantinopel. Bei diesem Falle wird zum ersten Male das furchtbare Verbrechen zwischen Frankreich und Russland getroffene Abkommen bezüglich des Mädchenhandels zur Anwendung gelangen.

× **Das Leben auf der „Mifala“.** Angeht die schweren Katastrophen, die die japanische Marine jedoch durch den Untergang ihres größten Panzerschiffes, der „Mifala“, betroffen hat, hat die folgende Schilderung des Lebens auf dem Flaggschiff des Admirals Togo, die in einem jetzt in London veröffentlichten Buche „With Togo“ von H. C. Seppings Wright enthalten ist, ein besonderes Interesse. Der Verfasser war der einzige von allen Korrespondenten im fernem Osten, dem es von den japanischen Behörden während des Krieges gestattet wurde, die Flotte Togos zu begleiten. „Die „Mifala““, so schreibt er, „war ein englisches Schiff sehr ähnlich. Ich sah sie zuerst bei Helgoland, Island, wo ich auf Bord ging und Admiral Togo traf. Ich wurde seinem Generalstabschef und dem anderen Offizieren vorgestellt, und dann wurde mir das Schiff gezeigt. Es war nach der Schlacht bei Tsushima (10. August 1904). Während wir jedoch der Schade, den es erlitten hatte, nicht groß. Der Hauptmast war durch eine schlagartige Granate fast heruntergeholt worden, weshalb Togo nachher die Befehlsstation enternete. Auf dem Oberdeck über den Kamin standen wunderliche japanische Schreibeinstrumente. Am Kamin standen wunderliche japanische Schreibeinstrumente. Am Kamin stand eine große Truhenreihe. Die ganze Kabine war durch heller gefärbte Draperien verhüllt. Welche, seidene Gardinen umhüllten die Luken und hielten die blendende mandschurische Sonne ab. Zwei Reiquien brachten einen dickeren Ton in die behagliche Stimmungs: Eine war die Granate, die den Admiral fast getötet hätte und deren Teile auf einer Jemdenform zusammengelegt waren, und die andere war ein Stein von einem russischen Torpedo, das das Torpedoboot der „Mifala“ getroffen hatte. Die Unteroffiziere waren sehr intelligente Leute, und sie wollten, wie die meisten Japaner, durch ein wenig Neues lernen. Die Mehrzahl konnte englisch oder eine andere fremde Sprache lesen und schreiben. Sie zeigten sich sehr gelehrig. Niemand hörte man sie murren. Es fiel mir auf, daß sie einander wie Brüder begegneten. Sie alle bildeten eine große Familie, deren Vater der Admiral war. Unter den Offizieren waren zwei Bringen, die mit allen anderen die Gefahren teilten. Während wir auf der Höhe von Port Arthur waren, hielten wir gewöhnlich in Sicht von Honshu, Island, einem Felsen südlich von Dainu. Damals sah die „Mifala“ weniger „matt“ aus; ihre Brücken und Masten waren mit Geschloßnetzen bedeckt, da wir jeden Tag die Russen erwarteten. Die „Mifala“ lag nach Norden hin, die „Mak“ nach Süden und die anderen Schiffe des Geschwaders in Linie. Am meisten fürchteten wir Wimen, und wir hielten daher scharfe Ausschau nach umherziehenden Gegenständen. Es wurden regelmäßig Exercizien gemacht. Einmal herrschte während meines Aufenthalts große Aufregung, als der „Mifala“ in der äußeren Reede ankerte. Zwei unserer Schlagschiffe dampften langsam auf ihn zu, aber die Herausforderung wurde flüchtig nicht angenommen. Wir hatten auch eine Kapelle an Bord, die eine gute Auswahl volkstümlicher Weisen spielte. Abends nach dem Diner wurden Schnitzarbeiten auf Deck gemacht. Die Planchetten der Offiziere wurden wie bei der

Mannschaft serviert; zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens wurden Limonaden getrunken. Das geschah auscheinend, weil abends jeder ein Bad nahm, und dann konnten die Offiziere es sich bis zum Schlafengehen bequem machen. Das war die angenehmste Zeit des Tages; es wurden Tee, Zigaretten, Biskuits und leichte Erfrischungen gereicht. Um 10 Uhr aber erloschen alle Lichter. Sehr oft verdrachte ich den Nachmittag oder Abend rauchend und Tee trinkend mit Togo. Er sprach dann viel über England und ich über Japan; er schien immer geärgert zu sein, er war aber nie ungeduldig; angeht seiner großen Verantwortlichkeit und Besorgnis war das ganz begreiflich. Zur Zeit der für ihn fast verhängnisvollen Explosion wollte Togo gerade die Leiter zu der vorderen Brücke ersteigen. Während der Schlacht blieb er mit seinem Stabe auf der Achterbrücke und ging erst auf die vordere Brücke, wenn die Kämpfenden einander näherkamen. Die „Mifala“ war die ganze Zeit auf See und ging trotz ihres schweren Decentes nie zur Reparatur.

**Schiffsbewegungen.**

**Norddeutscher Lloyd.** (Mitgeteilt von Fr. Bremermann, General-Agentur, Bremer Straße 40.) „Delphin“ 14. Sept. in Bremerhaven anget. „König Albert“ 14. Sept. von Kiel abgeh. „Brins Deimrich“ 14. Sept. in Genoa anget. „Bremer“ 14. Sept. von Newport abgeh. „Helm“ 14. Sept. in Newport anget. „Mains“ 14. Sept. von Palma anget. „Prinzess Alice“ 14. Sept. in Neapel anget. **Hamburg-Amerika Linie.** „Santia“, nach Westindien, 13. Sept. von Cuxhaven abgeh. „Dagob“, von Antwerpen, 13. Sept. auf der Elbe anget. „Vogelstein“, nach Westindien, 13. Sept. von Cuxhaven abgeh. „Sibthorn“, von Ostindien, 13. Sept. auf der Elbe anget. „Rhaetia“, nach Ostindien, 14. Sept. in Port Said anget. „Andalusia“ 14. Sept. in Hongkong anget. „Brins Gust Friedrich“ 13. Sept. von Santos nach Rio de Janeiro und Bahia weitergeh. „Brins August Wilhelm“, nach Saopao und Mexico, 13. Sept. von Santos weitergeh. „Sibthorn“ 12. Sept. in Baltimore anget. „Wago“ 13. Sept. von Antwerpen weitergeh. „Rhenia“ 13. Sept. von St. Thomas über Sauro nach Hamburg abgeh. „Arabia“ 12. Sept. in Moria anget. „Sibthorn“ 13. Sept. von Yokohama weitergeh. „Arctida“ 13. Sept. von Neapel weitergeh. „Liberia“ 13. Sept. heimkehrend in Colombo anget.

**Sport-Nachrichten.**

**Rennen zu Berlin-Hoppegarten, 14. September.** Lilienshof-Rennen. Staatspreis 5000 Mt. „Mif“ 1., „Haberbrubal“ 2., „Janis“ 3. Tot.: Sieg 38 : 10. Blap: 25, 25, 30, 20. — September-Handicap. Staatspreis 5000 Mt. „Haberbrubal“ 1., „Kriegsflucht“ 2., „Brisch“ 3. Tot.: Sieg 48 : 10. Blap: 48, 32, 46 : 20. — Hajedow-Rennen. Preis 1000 Mt. „Hammurabi“ 1., „Boron Riki“ 2., „Domino“ 3. Tot.: Sieg 14 : 10. Blap: 22, 25, 20 : 20. — Verjuch-Handicap. „Progress“ 1., „Santagrain“ 2., „Sant“ 3. Tot.: Sieg 27 : 10. Blap: 25, 64, 28 : 20. — Hofstadt-Rennen. Staatspreis 10000 Mt. „Fench“ 1., „Patsch“ 2., „Billetto“ 3. Tot.: Sieg 16 : 10. Blap: 22, 22 : 20. — Waldurg-Rennen. Staatspreis 5000 Mt. „Galaoper“ 1., „Sufanne“ 2., „Sweet-heart“ 3. Tot.: 16 : 10. Blap: 24, 30 : 20. — Jungerer-Preis. „Viane“ 1., „Minister“ 2., „Arion“ 3. Tot.: Sieg 43 : 10. Blap: 34, 25 : 20.

**Wetterbericht des Kgl. Säch. Meteorolog. Instituts in Dresden vom 15. September 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).**

Wetterlage in Europa am 15. September 8 Uhr früh:			Wetterlage in Sachsen am 15. September.		
Station	Wind	Temp.	Station	Wind	Temp.
Bremen	SW	17.0	Dresden	SW	11.7
Berlin	SW	14.5	Leipzig	SW	11.1
Frankfurt	SW	14.5	Sachsenburg	SW	11.1
Stuttgart	SW	14.5	Sachsenburg	SW	11.1
München	SW	14.5	Sachsenburg	SW	11.1
Wien	SW	14.5	Sachsenburg	SW	11.1
Paris	SW	14.5	Sachsenburg	SW	11.1
London	SW	14.5	Sachsenburg	SW	11.1

Der hohe Druck im Westen hat sich erhalten, während im Osten eine nicht unbedeutende Abnahme des Barometres zu verzeichnen ist. Infolge dieser Gehaltung der Druckverteilung werden allgemeine nordwestliche Winde, die allenthalben Niederschlag hervorgerufen haben. Ueber Westdeutschland macht sich zwar eine Abkühlung der Winde bemerkbar, jedoch ist erst nach Verwinden des süblichen Tief Aufbesserung zu erwarten. Trübes, regnerisches Wetter ist daher vorläufig noch wahrscheinlich.

**Wetterprognose für den 16. September:**

Unstetig; Temperatur: Unternormal; Windrichtung: Nordost; Luftdruck: Hoch.

**Wasserstand der Elbe und Moldau.**

Station	Wasserstand	Wasserstand
Budweis	10	10
Vonau	fehl.	10
Verabitz	10	10
Wulfsdorf	10	10
Melnsdorf	10	10
Dresden	10	10

**Offene Stellen.**

**Kommis-Gesuch.**

Für ein altrenom. Kolonialwaren-Detailgeschäft wird ein tüchtiger u. freundlicher jungerer Kommis per 1. Oktober d. J. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr., sowie Angaben wegen Militärverpflichtung u. Gehaltsansprüchen bei freier Station u. R. S. 12 postlag. Königsstein i. S. erbeten.

**Oberschweizer**

für einen Viehhändler von ca. 50 St. Großvieh u. 25 St. Jungvieh gef. Off. u. N. 1000 postl. Wauhen.

**Arbeitsbarsoche**

findet Stellung in der Druckerei Georgplatz 15.

**Ein nettes Hausmädchen**

zum Köchlein sofort gesucht. Großenbäcker Straße 116.

**Maschinen-Schreiberinnen**

(verehrte) aller Systeme, finden Stellung durch unsere Abteilung Stellenvermittlung. Besondere wech. „Smith Premier“-Schreiberinnen. Anmeld. u. Unterricht frei. The Smith Prem.-Typewriter Co. m. b. H., Dresden-Mitt., Marktstraße 27, 1.

**Junges Mädchen**

wird für 1. Okt. auf ein Gut zur Erlernung der Wirtschaft gesucht. Off. u. S. 8800 Exp. d. Bl.

**Gelagenheit zu lohnendem Verdienst** (Talgengelb) durch mündl. od. schriftl. Empfehlung (in Bekannntkreisen) ein vorzügliches, patentiertes, f. jede Familie unentbehrliches Haushaltungsmittel bietet sich für

**Damen jed. Standes**

u. Alters. Verkehre d. Damen mit d. Vorkenntnissen auf Wunsch bistred. schriftlich, auch anonym od. pseudonym. Off. u. C. J. 580 Exp. d. Bl. erbeten.

**Berufliche Arbeiterinnen**

finden sofort angenehme und dauernde Beschäftigung Victoriastraße 15, 1.

**Dresdener Nachrichten.** Sonntag, 16. September 1905 — Nr. 257

Eintritt 30 Pfg.

Bierprobe gratis!

# Der Verbandstag Deutscher Bierhändler

findet am 17., 18. und 19. September, verbunden mit einer

## Grossen Fach-Ausstellung

im Städtischen Ausstellungs-Palast

statt. Es kann sich hier jedermann über praktische Arbeit in der Abteilung für Flaschenbiere, z. B. Reinigen der Flaschen, sowie isobarometrisches Füllen derselben überzeugen.

Zu einem zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Das Ausstellungscomité.

Eintritt 30 Pfg.

Bierprobe gratis!

**Gasthof Niederwartha**  
 Vollständig neu erbaut. — Sehwert.  
**Grosser Ball- u. Gesellschaftssaal.**  
 Jeden Sonntag nach dem 1. u. 15. eines Monats  
**FEINER BALL.**  
 Prächtiger, schattiger Lindengarten mit haubfreier  
 Terrasse. Angenehmer Familienaufenthalt.  
**Asphalt-Kegelbahn. Ausspannung.**  
 Vereinen, Gesellschaften u. Schulen bestens empfohlen.  
 Saal zu Festlichkeiten besond. geeg. **Mar Stiebler.**  
 2 Minuten von Bahn- u. Dampfstation.

**Deutsche Posel**  
 im Spargengebirge bei Reichen.  
 Dentlicher Ausflugsort. Große Veranden. Gesellschaftssaal  
 mit Billard.  
 Hochachtungsvoll **Oswald Thillig** (früher Schlechte).

**Grätzer Bier**  
 in bekannter wohlbekömmlicher Qualität  
 versendet nach allen Orten die Haupt-Niederlage von  
**Th. Franke, Dresden-Mockritz.**

**Frankenhausen**  
 Erste deutsche Ingenieur-Schule  
 für Landwirtschaftl., Maschinen-,  
 Elektrotechn. u. Maschinenbau, Eisenbau.  
 Staat-Prüfung.  
**Kyffhäuser-Technikum**

**Zahnteilner „Dresdensia“**  
 Bilsdruffer Straße 2, Ecke Schloßstraße, am Altmarkt.  
**B. Leibiger, Dentist, empfiehlt Zahnerias**  
 mit und ohne Platte. Blombieren, Zahnziehen in Betäubung.  
 Ausdauerige Mundschmerz wird, um ihr mehrere Wege zu ersparen,  
 möglichst sofort bedient. Kinderbenützte finden Berücksichtigung.

Neues  
 Abonnement  
 mit September 1905.  
 Jedes Heft 1 1/2 Mark  
**Velhagen & Klafings**  
**MONATSFESTE**  
 bringen demnach u. B.:  
 „Henrik Gehrt“ Roman von Franz Rosen.  
 „Die Tochter“ Roman von Frieda v. Bülow.  
 „Simplicitas“ Roman von Bernine Villinger.  
 „Die Kinder des Herrn v. Barthaufen“  
 Roman von Hanns von Zobeltitz.  
 „Auf Sandberghof“ Roman von Charlotte Niele.  
 Reich illustrierte Artikel über Kunst, Kultur- und Zeitgeschichte.  
 Bäderbesprechungen von Dr. Carl Bulle.  
 Malergänge Reproduktionen nach Werken klassischer  
 Kunst u. moderner Meister.  
 In jedem  
 Heft farbige Kunstdrucke.  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**S. Roeders Bremer Börsenfeder**  
 seit länger als 30 Jahren be-  
 kannt u. weltberühmt als  
 beste Schreibfeder  
 Man schützt sich vor minderwertigen Nachahmungen nur,  
 wenn man beachtet, dass jede Feder den  
 Namen S. Roeder trägt.

**Tanz-Lehr-Institut**  
**Joseph Gleditzsch, Hoftheatertänzer a. D.**  
 Am 16. September beginnt der Schülerkursus des Freiberr. von Fritschschen Seminars,  
 werte Anmeldungen von Damen hierzu erbeten Königsbrüder Straße 3 b, vrt.  
 Anfang Oktober beginnen meine saumännischen Kurse.

**HEINRICH LANZ, MANNHEIM.**  
 Verkäufe:  
 1901 945 Lokomobilen  
 1902 1116 „  
 1903 1240 „  
 1904 1349 „  
 Dieser ständig wachsende  
 Absatz  
 bestätigt die Vorzüge der Lanz'schen Lokomobilen.  
 Filiale: LEIPZIG, Ranstädtersteinweg 2.

**Wenn ein Hund**  
 sich fortwährend kratzt, an Tischen und Stühlen schneuert, haarlose  
 Stellen bei ihm sich zeigen, Flöhe und Mücke hat, benutze man  
**Geo Dötzers Parasiten-Creme** (jei gesch. 4179), ausgez.  
 m. 15 gold. u. 2 silb. Medaillen. Es reinigt das Fell des Tieres  
 sofort von allem Schädlichen und erzeugt vorzügliche Behaarung.  
 Per Büchle M. 1.50 in der Marien-, Salomonis-, Mohrens- und  
 Kronen-Apotheke und bei Weigel & Sech.

**NUR 8 1/2 MARK!**  
 Frank. Jed. Bahnstation kosten  
 30 Mtr. - 1 Mtr. breites - bestes, verz.  
 zinkt. Drahtgeflecht z. Anfertigung  
 von Gartenzäunen, Mäherbänken, Mas.  
**Heirat.**  
 M. Fr. Witmer m. K. Ende 30,  
 Jodist, m. g. Einl., hat best. ver-  
 trügl. Charakt., ist gesund, kräftig,  
 jugendlich, hübsch, hump. Mann!  
 Bevorzugt w. ev. grös. bl. Dame  
 m. gut. Charakt. Da ich i. verb.  
 vermitt. Bekanntschaft in ausser.  
 Weise. Rest. Damen erb. Nöth.  
 mit Bild, das sof. wieder zurückgel.  
 wird, unt. L. W. 4666 an  
**Rudolf Mosse, Leipzig.**  
 Discret. ungel.

**Wirklich günstiges Angebot in Kohlen.**  
 Von unseren vorzüglich Braunkohle-  
 sohlenmarken empfehlen wir ganz  
 besonders  
**Ia. Mittel I und II**  
 der  
**Gabrielzeche**  
 bei Mariaschein  
 beiständig, nicht schlackend u. nicht  
 rauchend, zum äusserst günstigen  
 Preise von  
**70 Pf. pr. Hktl.**  
 frei vom Haus oder 5 Pf. mehr  
 frei Keller. Nicht zu verwechseln  
 mit geringwertigen Marken.  
 Generalvertrieb der Gesamt-  
 produktion und Beteiligung an  
 der Grube ermöglichen uns die  
 vorteilhafte Preisstellung. Alle  
 anderen Sorten Stein- u. Braunkoh-  
 len sowie Breitereis billigst.  
**Deutsch-Böhmische**  
**Kohlenhandels-Gesellschaft**  
 m. b. H.  
 Kontor: Rohlschütterstraße 8.  
 Telefon Nr. 206.

**Bürsten, Pinsel**  
 und **Rahmenwaren**  
 für gewerbli. Zwecke  
 und Hausbedarf  
 bei  
**J. Rüppel,**  
 Obergraben 3  
 und Rammenstraße 22.

**Schreibmaschinen,**  
 gebt. div. Systeme, von uns ein-  
 getaucht, Ideal Post, Deismor u.  
 preiswert zu verkaufen. Maschinen  
 leihweise und auf Abzahlung.  
**Glogowski & Co.,**  
 Remington-Standard-Schreib-  
 maschine, Telefon 520.  
 Dresden-A., Bräger Str. 6. 1.

**Jalousieen**  
 Renovierung sämtl. Bestandteile.  
**Carl Nitzsche,** Job. Georg-  
 Allee 1. Telefon 3490.  
**Pianino**  
 von Jul. Heinrich, fast. sal.  
 Sopranofabr., Leipzig, sehr  
 gut gebalt., prächt. Ton, f. 400  
 Mfr. geg. Raffe unt. Gar. i. bef.  
 Bänk. Gelegenheitskauf!  
 Vors. Pianinos v. 6 Mfr. an  
**zu vermieten.**  
**E. Hoffmann,** Amalienstr. 15.

**Damen-Rad läuft.** Off. m. Vr.  
 unt. L. Postamt 6.  
**Motorrad Wanderer,**  
 tadellos funktionierend, billig zu  
 verkaufen Poppla 18. Hb.

**Express-Fahrräder**  
 jeht spottbillig, von 75 Mark an,  
 andere neue u. gebt. spottbillig  
**Glacéstraße 18, vt.**  
**Tuch-Reste,**  
 130-140 breit,  
 verto. zu besseren Herren- und  
 Knabenanzügen, Damen-  
 rößen und Jacketts bedeutend  
 unter Preis.  
**Sofaereste 50-100 Mfr.**  
**Tuchlager** Amalienstr. 17. 1.

**Wein-Netze**  
 Mtr. 20 Pfg.,  
 Refabrik **Wegner,** Falkenstr. 10.  
 Fernsprecher 3252.  
**Ein Piano**  
 bill. zu verkf. Straßestr. 4. III.

**Schirme**  
 werden bei mir in 2-3 Stunden  
 mit den seit vielen Jahren be-  
 währten Stoffen in Seide, Halb-  
 seide, Gloria, Panella von 1 Mfr.  
 50 Pf. an neu bezogen.  
**H. Kumpert,**  
 Waisenhausstraße 15  
 (Café König).

**Kaffees,**  
 täglich frisch geröstet!  
 Bessere Sorten mit feinstem,  
 echt deutschem Plantagen-  
 Kaffee gemischt!  
 10% Rabatt in bar.  
 Keine Marken, Keine Verluste.  
**Karl Bahmann,**  
 Waisenhausstrasse 8 (acht),  
 am Centraltheater!

**Bei Blasen- und Harnleiden**  
**Santal Groetzner**  
 ein vielfach und wirklich bewährtes, un-  
 schädliches, den Urursachen überwindendes Mittel.  
 Inhalt 50 Kapseln: 14 Santalöl, 3 Gutesen-  
 extract, Preis 2.50 Mfr., erhältlich in  
 den Apotheken, General-Deput: Engel-  
 Apotheke, Mohren-Apotheke.

**Pianino, gebret., f. 250**  
 Mfr., zu verkf.  
**Rosenstr. 49, 2. Etage.**  
**Albert Walther**  
 Fabrik für  
**Gummi- u. Metallstempel**  
 Schablonen, Schälter, Siegelmaschinen etc.  
 Läden:  
 Grosse Brädergasse 20  
 Fabrik u. Cochr: gr. Föhrgasse 13  
 Billig Stempel in wenig Stunden

**Dampfmaschinen-Verkauf!**  
 Wegen Betriebsverweigerung  
 verkaufe ich billig meine bis vor  
 8 Tagen in Betrieb gewesene,  
 sehr gut erhaltene  
**30-35 HP.**  
**Dampfmaschine.**  
 Indizierungsbuch mit Dingr.  
 vorhanden. Off. u. F. 8926  
 in die Grueb. d. Bl.  
**Trinkt TEE**  
 von  
**RUD. SEELIG & Co**  
 30 Prager Strasse 30  
 Verantwortlicher Redakteur:  
 Armin Kendorf in Dresden.  
 (Sprechzeit: 1/25-6 Uhr nachm.)

Dresdner Nachrichten.  
 Sonnabend, 16. September 1905 Nr. 257



# Dresdner Bankverein,

Dresden, Waisenhausstrasse 21.

Aktienkapital: Mark 18 000 000. Reserven: Mark 2 443 000.

## Zweiganstalten:

Dresdner Bankverein, Leipzig.  
Dresdner Bankverein, Chemnitz.  
Meissner Bank, Meissen.  
Hcb. Wm. Bassenge & Co., Dresden.

## Eröffnung laufender Rechnungen und Kreditgewährung.

Provisionsfreie Scheckrechnungen.

Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.

### Ausgabe der Dresdner Wiese vom 15. September 1905.

Staatspapiere und Fonds.		Börsen- und Aktien.		Papier-, Papierstoff-, Holz-, Metall- u. A.		Branche- und Fabrik-Aktien.		Versicherung.		Bank- und Finanz-Aktien.	
Deutsche Staatsanleihen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1885-88 große m.	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1888-91 große m.	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1893-96 große m.	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1900 große m.	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m.	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. II	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. III	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. IV	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. V	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. VI	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. VII	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. VIII	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. IX	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. X	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XI	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XII	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XIII	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XIV	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XV	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XVI	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XVII	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XVIII	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XIX	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XX	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XXI	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XXII	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XXIII	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XXIV	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XXV	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XXVI	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XXVII	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XXVIII	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XXIX	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1905 große m. XXX	98,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

### Dresdner Nachrichten.

Samstag, 16. September 1905 Nr. 257

**Obst- und Gartenbauschule zu Bautzen i. Sa.**  
Das Wintersemester beginnt am Dienstag den 17. Oktober 1905.  
Zur Aufnahme von Anmeldungen und Erteilung von Auskunft ist sehr gern bereit.  
Prospekt kostenfrei! Der Vorstand: Dr. Brugger.

**Häusners Brennnessel-Spiritus**  
nur echt mit Marke 'Wendelsteiner Rischeit'.  
Falsche Wf. 0,75 und Wf. 1,50.  
Bekanntlich das einwache, unschädliche, alterprobt Mittel, kräftigt den Nervenboden, reinigt von Schuppen und fñhrt wohlthuend die Kopfhaut. Verhindert bei täglichem Gebrauche ungemün das Wachstum der Haare. **Albina-Zeife à 50 Pfg. Albina-Milch à 1,50 Wf.** Zu haben in Apotheken und Drogerien.  
Schiller-Apothete, Blauenw. Paul Schwarzlose, Schloßstraße 13.  
Schmidt & Gohl, Drog. u. Stern, Hauptstraße 98. Lufke-Drogerie  
Rth. Biersch, Schmorlestraße 26. Hermann Koch, Altmarkt 5. C. G.  
Kleberstein, Hauptstraße 9. Dr. Wollmann, Neust. Hauptstr.  
Saxonia-Drogerie Joh. Köhler, Lufkestraße 33. Dr. Baumann,  
König Johannstraße 9, neben der Dresdner Bank. Drogerie Paul  
Kintler, Christianstraße 26. Adolf Runkmann, Residenz-Drogerie,  
Ede Gruner Straße und Circusstraße. E. Dierker, Drogerie zum  
Schwan, Biersch, Leisiger Straße 107. Hub. Leuthold, Viktoria-  
Drog., Amalienstr. 9. Drog. R. Fischer, B. Streibel, Floren-  
Drog. A. Philipp, Victoria-Drog. R. Tichernitz, Central-Drogerie,  
Carola-Drog. R. Grünner, E. Kretschmar, C. Müller, Germania-  
Drog. R. Peters, Carl Reicheit, L. Lehner, Gebr. Bed. C. A.  
Boig, D. Schumann, Albina: Drogerie zum weißen Kreuz, Emil  
Höndler, C. Hartmann Blach, Paul Heimlich, Prager Straße 21.  
Warkant-Drog. W. Döbel, Warkantstraße 24. Gut. Kretschmar,  
Gebr. Schumann, Nr. Döbel, Wark. G. George, Warkant.

**Zwickaus Hauptblatt!**  
**Zwickauer** und **ageblatt**  
Anzeiger  
Bitte abonnieren Sie!  
Wichtige  
Zwickauer Abendzeitung.  
Täglicher Umfang  
10 bis ca. 60 Seiten.  
Bedeutendster  
Arbeitsmarkt.  
Die meisten Familien-  
Anzeigen.  
Haupt-Expedition:  
Zwickau, Wilhelmetr. 13.  
Haupt-Insertions-Organ.  
Zwifl.-Rotat.-Druck und Verlag der Firma: C. A. Günther Nachf.

**Astrachaner Caviar**  
berühmte Qualitäten in ver-  
schiedenen Preislagen empfiehlt  
**H. E. Philipp,**  
Sofistenant,  
An der Kreuzkirche 2.  
**Ungar. Rotwein**  
vom Jah 1898 u. 1900 Wf.  
Süsswein à Liter 1,00 Wf.  
Moselwein à Flasche 65 Pfg.  
empfehlen  
**E. Freitag, Bebergsstr. 29**  
Trossach, Harz  
**Brennholz**  
Liefere 1 Raummetre Wf. 8.  
Lippe & Peters,  
Dresden-L., Waisenhausstr.  
Gold gebaute, tadellose  
**Pianos,**  
flügel, Consequenz, auch  
auspfl., J. Beckmann, Wark.  
auch Flügel,  
Schütze, Johannesthr. 16.